

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Orthodoxe Religionslehre

Klassen 5/6
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische Bil-
dungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	III
Fachspezifisches Vorwort	IV
Fach – Klasse 5.....	1
1. Ich und die Anderen	1
2. Jesus Christus – Mensch und Gott.....	5
3. Die Kirche – Einheit in Vielfalt.....	9
4. Gott wird Mensch – Wir feiern Christi Geburt.....	12
5. Gottes Schöpfung und ihr Schutz	14
6. Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen	19
7. Die Bibel – Was ist das eigentlich?.....	23
8. Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum	26
Fach Orthodoxe Religionslehre – Klasse 6	29
9. Heilige – Geschwister in Christus	29
10. Die Kirche – Gebäude und mehr	32
11. Gott ist Einer, aber nicht allein.....	38
12. Gott wird Mensch – Wir feiern Christi Geburt.....	43
13. Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam	46
14. Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen	49
15. Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung – Fall – Erlösung.....	52
16. Ihr sollt meine Zeugen sein – Wie hat es mit der Kirche angefangen?.....	56
Anhang	60
Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen.....	60
Anhang 2: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen.....	66

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlagen zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vernetzung von Inhalten. Um einen Kompetenzaufbau zu ermöglichen, sind insbesondere prozessbezogene Kompetenzen mehrfach berücksichtigt, allerdings bleiben manche entwicklungsbedingt in den Klassen 5/6 noch unberücksichtigt.

Im Anhang findet sich eine Übersicht, wo und wie oft die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient werden (Anhänge 1 und 2).

In Spalte 3 werden durch inhaltliche Akzente und methodische Vorschläge Hilfen angeboten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten. Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe umgesetzt werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, ob Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben und woran dies ersichtlich wird.

Fettgedruckte inhaltsbezogene Kompetenzen können mögliche Akzente für die jeweilige Unterrichtseinheit bieten.

Im Verlauf der beiden Schuljahre bietet es sich an, ein fachspezifisches Glossar zu erstellen, um den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sich in deutscher Sprache über die Orthodoxie zu verständigen. Das Glossar sollte auch Hinweise auf die entsprechenden Begriffe in den Herkunftssprachen beinhalten. Folgende Begriffe könnten zum Beispiel in das Glossar aufgenommen werden: Jesus, Christus, Liturgie, Bibel, Evangelium, Ikonostase, Altar, Patriarch, Kondakion. Hinweise finden sich bei den jeweiligen Unterrichtseinheiten.

Fach – Klasse 5

1. Ich und die Anderen

ca. 8 Std.

Im Zuge dieser Unterrichtseinheit kann ein Ritual entwickelt werden, das im Laufe des Schuljahres immer wieder auch geändert werden kann. Gängige Gebete der Liturgie (vgl. TK 3.1.3 (1)) können aufgegriffen werden. Im Verlauf der Einheit werden Regeln für die Lerngruppe erarbeitet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.4. Urteilen 2. ethische Probleme der Gegenwart kritisch beurteilen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und argumentativ vertreten</p> <p>4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (1) darstellen, welche Konsequenzen Wahrheit beziehungsweise Lüge im eigenen Leben hat</p>	<p>Im Unterrichtsgespräch werden Vorerfahrungen thematisiert (z.B. Teilnahme am RU einer anderen Konfession in der Grundschule, Katechese in der Gemeinde) und es wird zum Beispiel über Symbole oder eine Mindmap geklärt, welche wesentlichen Ziele und Inhalte der Religionsunterricht hat.</p> <p>Wir lernen uns kennen, z.B. Gestalten eines Wappens, das die eigene Person darstellt Körperumriss mit eigenen Stärken und Schwächen</p> <p>Schülerinnen und Schüler ergänzen die Wappen / Körperumrisse Personennamen außen herum schreiben, mit denen sie in Beziehung stehen mit Emojis reflektieren, wie diese Beziehung ist</p>	<p>Rituale entwickeln, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stein und Feder im Stuhlkreis herumgeben • Schülerinnen und Schüler formulieren auf freiwilliger Basis: Das bedrückt mich/das macht mich froh oder Ich bitte Gott/Ich danke Gott • Alternative: helles und dunkles Tuch um eine Kerze; Schülerinnen und Schüler legen eine von ihnen gestaltete Karte (Selbstportrait) auf eines der Tücher entsprechend ihrem Befinden • Gebet: Grundgebet oder selbst formulierte/ausgewählte Gebete • Lied <p style="background-color: #e0ffe0; padding: 2px;">L BNE</p>

		<p>Konfrontieren mit den Begriffen „Wahrheit“ und „Lüge“ Erweiterung um Begriffe wie „Liebe“, „Freundschaft“, „Ehrlichkeit“, „Unaufrichtigkeit“, „Kränkung“, „Erniedrigung“ etc. Wie gelingt das Zusammenleben von Menschen? Wie kann es belastet werden?</p>	
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Bilder der Eltern als Kinder und Erwachsene mitbringen lassen den Begriff des Abbildes und der Ähnlichkeit erarbeiten von äußeren auf innere Ähnlichkeiten übergehen daraus die Aspekte des Abbildes Gottes im Menschen erarbeiten (Würde und Güte Personsein; Beziehung und Liebe; Logos-Begabtheit; Herrschaft ...); Menschenfamilie ansprechen</p> <p>Gen 1,26-27 in die Mitte des Kreises legen theologisierendes Gespräch über „Bild und Abbild“, z.B.: Es verändert sich etwas, wenn ich „Abbild Gottes“ bin ...</p> <p>Gruppenarbeit: Eine Mindmap zur Aussage „Ich bin ein Abbild Gottes“ entwickeln kann von den Schülerinnen und Schülern mit Farben gestaltet werden</p>	<p>Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen erweitert die Sprachfähigkeit über religiöse Fragen. Zahlreiche Verweise und Bücher finden sich im Internet unter dem Schlagwort: Theologisieren mit Jugendlichen</p> <p>Den Film „Butterfly circus“ (deutsch) empfehlen/zusammen schauen (beim LMZ als download verfügbar)</p>

		<p>Die Blätter bleiben auf den Tischen liegen und ein weißes Blatt wird dazu gelegt.</p> <p>Schülerinnen und Schüler gehen umher und schreiben zu den Mindmaps der Mitschülerinnen und Mitschüler ihre Gedanken dazu unter der Fragestellung: Du bist ein Abbild, wir alle sind Abbilder Gottes.</p> <p>Abschließendes Unterrichtsgespräch</p>	
<p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.4. Urteilen 2. ethische Probleme der Gegenwart kritisch beurteilen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und argumentativ vertreten</p> <p>4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (6) sich mit dem Sündenfall und seinen Folgen auseinandersetzen</p>	<p>Die Bilder vom Einstieg (Körperumriss/Wappen) mit den Texten „Ich bin ein Abbild Gottes“ konfrontieren.</p> <p>Schreibgespräch nach der Methode „Placemat“ zur Frage: die Welt ist nicht perfekt, was ist los ... ?</p> <p>Ergebnisse im Plenum differenzieren in: persönliche Verantwortung, Verantwortung der näheren Umgebung, allgemeinemenschliche Verantwortung, außerhalb menschlicher Verantwortung liegende Übel</p> <p>Unter der Überschrift „Sünde im Leben der Menschen“ werden die Ergebnisse an der Tafel gesammelt und ggf. ins Heft übertragen.</p>	<p>Schwerpunkt hier nicht auf der Sündenfallerzählung der Bibel, sondern auf der Sündhaftigkeit des Menschen</p> <p>Methode: Placemat: http://lernen-in-vielfalt.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/lernen-in-vielfalt.bildung-rp.de/03_Materialien/3_2_Aktivierung/3_2_5_Placemat/Placemat_Download.pdf</p> <p>Verständnis der Sünde (griechisch: amartia) aus orthodoxer Sicht: als Verfehlen des Zieles, als Verletzung der Beziehung zu Gott, zu Mitmenschen, zur Umwelt, zu sich selbst. Je nach Situation ein theologisierendes Gespräch über Schuld und Sünde. Moralisieren soll auf jeden Fall vermieden werden.</p> <p>L PG</p>
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (2) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Mt 22,37-39) für den Umgang miteinander begründen</p>	<p>Konfrontation des Sprichworts „Was du nicht willst, das man dir tut, ...“ und der positiven Formulierung der Goldenen Regel: Was ändert sich durch diese andere Formulierung?</p>	<p>L BNE L BTV</p>

<p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.6 Handeln</p> <p>1. sich für die Schwachen in ihrer Umgebung einsetzen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Bild vom Wappen / Körperumriss mit der Goldenen Regel</p> <p>Reflexion einzelner auf dem Wappen / Körperumriss beschriebener Konfliktfelder im Miteinander: Wenn wir die goldene Regel ernst nehmen, dann ...</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Konflikte in der Klasse und in ihrem Umfeld, sie reflektieren deren Ursachen und entwickeln Schritte zur Konfliktlösung, z.B. Person und Sache trennen. Ich-Botschaften formulieren etc.</p>	<p>Anlegen von einem Glossar (Vokabelheft), in welches die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Schulzeit spezifische Fachbegriffe notieren</p>
<p>2.6 Handeln</p> <p>1. sich für die Schwachen in ihrer Umgebung einsetzen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p>	<p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (1) erklären, warum das Einhalten von Regeln dem Leben Sinn und Wert gibt (zum Beispiel in der Familie, in der Schule, unter den Freunden)</p>	<p>Regeln für die Religionsgruppe werden entwickelt und verschriftlicht. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich in Gruppen Bilder/Symbole zu jeder Regel und präsentieren diese.</p>	<p>L BNE L BTV</p> <p>Aus dem bisher Erarbeiteten wird abgeleitet, dass Regeln notwendig sind, damit menschliches Zusammenleben gelingt.</p>

2. Jesus Christus – Mensch und Gott

ca. 8 Std.

Die Unterrichtseinheit gibt eine erste Einführung in Zeit und Umwelt Jesu; außerdem werden zwei zentrale Anliegen von ihm (Wiedergewinnung des Verlorenen, menschenfreundlicher Gebrauch von Geboten) herausgearbeitet. Taufe (Epiphanie) und die gleichnishafte Darstellung des Guten Hirten verdeutlichen, dass Jesus mehr war als „nur“ ein Mensch.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>3. Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.3 Darstellen</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift</p> <p>(2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Eigene Erlebnisse/Erfahrungen mit der Taufe im Lebensumfeld werden thematisiert.</p> <p>Impuls: Wir taufen mit Wasser und im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wer ist der Sohn?</p> <p>Gespräch z. B. über das Bild von Alexander Ivanov „Erscheinung Christi vor dem Volk“: Ich sehe, ich deute, ich denke.</p> <p>Jedes Kind zeichnet in eine schwarz-weiße Kopie des Bildes sich selbst hinein und coloriert Stellen im Bild, die ihm wichtig erscheinen.</p> <p>Die Perikope von der Taufe Jesu (Mk 1,9-11) wird (aus der Bibel) vorgelesen: Übereinstimmungen und Unterschiede (Öffnung des Himmels, Stimme des Vaters, Hl. Geist als Taube) zur Taufe von Christinnen und Christen werden herausgearbeitet.</p> <p>Jesus und seine Welt: Auf dem Bild von Ivanov werden verschiedene Gruppierungen in der damaligen Gesellschaft erkannt.</p>	<p>L MB</p> <p>Nach Möglichkeit Fotos von der eigenen bzw. von der Taufe von Geschwistern mitbringen und darüber erzählen</p> <p>Einzelne Schritte der Einheit werden an der Wand entlang eines roten Fadens dokumentiert</p> <p>Bild von Alexander Ivanov „Erscheinung Christi vor dem Volk“</p> <p>F BK 3.1.1 Bild</p> <p>Colorieren: wichtige Bildelemente werden entsprechend der Farbsymbolik farbig gestaltet, andere werden belassen (kein Anmalen nach der Vorlage)</p> <p>F D pbK 2.3. Lesen</p> <p>Hinweis auf das Fest der Theophanie als Gedenken an Jesu Taufe</p>

<p>1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p>		<p>Gruppenarbeit: Verschiedene Gruppierungen (Pharisäer und Schriftgelehrte, Sadduzäer, Zeloten) und die Bedeutung der römischen Besatzungsmacht werden anhand kurzer Impulstexte bearbeitet und präsentiert.</p> <p>Die Heilung der gekrümmten Frau am Sabbat (Lk 13,10-17)</p> <p>Erfahrungsübung: Aufrecht im Raum gehen Gebeugt im Raum gehen und einander begrüßen Beschreiben des Empfindens und der Wahrnehmungsmöglichkeiten Personengruppen der Erzählung werden benannt (Jesus, die Frau, ein Schriftgelehrter als Synagogenvorsteher, das Volk) Die Kinder ordnen sich einer der Gruppen zu und verteilen sich im Raum Die Geschichte wird in Abschnitten vorgelesen. Die Kinder werden aufgefordert, sich aus ihrer Rolle zum Geschehen zu äußern. Den gesamten Text nochmal lesen, anschließendes Unterrichtsgespräch: Intention Jesu (Heilung, Barmherzigkeit) und Sabbatkonflikt mit den Schriftgelehrten und Pharisäern</p>	<p>Mögliches Material für Gruppenarbeit: Karte vom Römischen Reich, Karte des damaligen Palästina, Informationen zur römischen Besatzungsmacht, zu Zöllnern als römer-freundlichen Betrügern; Sachtexte zu den Gruppierungen</p> <p>Die Lehrkraft soll sich im Vorfeld mit Behinderung und Heilung aber auch mit Nichtheilung auseinandersetzen.</p>
--	--	--	--

		<p>Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,1-7)</p> <ul style="list-style-type: none">• Gespräch über Verlieren und Wiederfinden (Sachen und Personen)• Einführung in die Lebenswelt Jesu• Erarbeiten des Textes durch Schwärzen bis auf die 5 wichtigsten Wörter• Ergebnisse werden gesammelt und das Gleichnis wird von Schülerinnen und Schülern nacherzählt• Leitfragen für ein Unterrichtsgespräch: Was ist die Kernaussage? Wen meint Jesus mit den Schafen und dem Hirten? Warum erzählt Jesus Gleichnisse (Unbekanntes wird durch Bekanntes sichtbar gemacht)? Welche Intention hatte Jesu im Konflikt mit den Pharisäern und Zeloten? <p>Rückschau auf die Einheit</p> <p>Fresko von Jesus als Guter Hirte aus der Priscilla-Katakombe: Erläuterung des Bildes (historischer Kontext des Bildes, Bedeutung für die frühen Christen)</p> <p>Was ist mir an Jesus wichtig geworden?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben um das Bild herum ihre Antworten.</p> <p>Abschließendes Unterrichtsgespräch zur gesamten Einheit</p>	<p>Glossar: Wunder, Gleichnis, Pharisäer</p> <p>Norbert Scholl: Gleichnisse als Comics (vergriffen, antiquarisch erhältlich)</p> <p>Fresko von Jesus als Guter Hirte aus der Priscilla-Katakombe</p>
--	--	---	--

3. Die Kirche – Einheit in Vielfalt

ca. 8 Std.

Anhand der Taufe können Einheit und Vielfalt des Christseins verdeutlicht werden. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Einheit der Orthodoxen Kirche in der Vielfalt unterschiedlicher landeskirchlicher Traditionen. Durch die Beschäftigung mit den symbolischen Elementen im Taufritus haben die Schülerinnen Schüler ihre erste Berührung mit symbolischem Denken und Handeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Taufe</p> <p>Bilder der Taufe aus verschiedenen Kirchen betrachten und vergleichen Zentrale Elemente und Bedeutungsdimensionen des orthodoxen Taufritus festhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaubensbekenntnis, Öl - Befreiung von der Knechtschaft des Feindes • Wasser - Bad der Wiedergeburt • Myron-Öl – Gabe des Heiligen Geistes • Taufkreuz – Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes • Taufkleid - Gewand der Unverweslichkeit • Taufpaten - Aufnahme in die Kirche • Kerze - Kind des Lichtes <p>Herkunft und Bedeutung des eigenen Namens erarbeiten Auf schönem Papier gestalten Der Klasse präsentieren</p>	<p>Videos und Bilder der Taufe aus verschiedenen Kirchen (zum Beispiel aus www.orthphoto.net, zuletzt aufgerufen am 17.3.17</p> <p>Möglich als Hausaufgabe Unterschiedliche Traditionen bei Namensgebung ansprechen (Slava, griechische Namensgebung, nach</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> <p>2.2 Deuten 2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (4) die Bedeutung der Taufe erläutern</p>		

<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4. Urteilen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p> <p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (3) den Aufbau des Kirchenraumes und seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis erläutern</p> <p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (1) einige gängige auswendig gelernte Gebete, wie das „Himmlischer</p>	<p>Wir sind verschieden - Wir gehören zusammen Die Schülerinnen und Schüler berichten aus den eigenen Gemeinden (zum Beispiel Kirchenräume, Hochfeste) Reflexion: Unterschiedliche Sprachen der Schülerinnen und Schüler, Mehrsprachigkeit, Sprache des Gottesdienstes Jede Schülerin/jeder Schüler erstellt sein Sprachportrait und stellt es kurz (freiwillig) vor. Die Portraits werden um die Ikone Christi mit dem Schaf auf der Schulter platziert. Fazit: Der Glaube an Christus verbindet uns – wir alle sind Christinnen und Christen</p> <p>Wir sind alle orthodox/ wir gehören alle der Einen Orthodoxen Kirche an <u>Stationenarbeit:</u> – Orthodoxe Kirchen in Deutschland von außen – Innerer Aufbau der Kirche (Vorraum (Nartex) – Hauptschiff – Altarraum) – Bildgestaltung im Innenraum – Aufbau der Ikonostase</p> <p>Unterrichtsgespräch: Zusammenführung der Ergebnisse</p>	<p>dem Heiligen), Eltern und Großeltern befragen</p> <p>L BTV</p> <p>Berichte aus den eigenen Gemeinden: Fotos, Gesänge, Bräuche, Gegenstände Aufnahmen der liturgischen Gesänge aus verschiedenen Kirchen hören Methode: Sprachportrait – einzeichnen in eine Silhouette: Wo in mir leben welche Sprachen? Videos Malen der Kirche/wie man ein Fest feiert/Feiern einer Hochzeit Bericht über Herkunftsland (Bilder, Gegenstände) Begrüßungen in verschiedenen Sprachen</p> <p>Glossar: orthodox, Ikone als Fenster zur geistigen Welt</p> <p>Geeignete Materialien finden sich in der katechetischen Literatur und in Büchern zur Konfessionskunde</p> <p>Optional: Gemeindebesuch (Gottesdienst)</p> <p>Vaterunser in verschiedenen Sprachen</p>
---	---	--	--

<p>3. ein eigenes ästhetisches Urteil bezüglich religiöser Ausdrucksformen entwickeln und begründen</p> <p>2.6 Handeln 5. außerschulische Handlungsfelder, zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen, bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken), erkennen und sich nach Möglichkeit handelnd einbringen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p>	<p>König“, das Trisagion, das Vaterunser, das „Gottesgebälerin Jungfrau, freue dich“ inhaltlich erklären</p>	<p>Gemeinsame Gebete Wie und wo kann man mit Gott sprechen? Wie kann Gott im Gebet angesprochen werden?</p> <p><i>Herr erbarme dich</i> und <i>Vater unser im Himmel</i> besprechen und die Berechtigung unterschiedlicher Anrede festhalten</p> <p>Grundgebete in verschiedenen Sprachen beten</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten den deutschen Text des Vaterunser.</p>	<p>Abhängig von der Zusammensetzung der Lerngruppe die Gottesanrede sprachkontrastiv erarbeiten</p> <p>Die Arbeitsphase kann von liturgischer Musik im Hintergrund begleitet werden</p>
---	--	---	---

4. Gott wird Mensch – Wir feiern Christi Geburt

ca. 4 Std.

Anknüpfend an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit dem Weihnachtsfest, führt die Unterrichtseinheit in die biblische, liturgische und theologische Verortung des Festes ein. Das Ereignis der Menschwerdung in seiner heilbringenden Perspektive der Zuwendung Gottes zum Menschen wird als zentraler Inhalt des Festes verdeutlicht. Die Entsprechung und die Beziehung des biblischen, liturgischen und ikonographischen Ausdrucks auf einander werden deutlich. Im Sinne eines Spiralcurriculums wird dieses Thema in Klasse 6 nochmals aufgegriffen (siehe Einheit 12).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Das Weihnachtsgeschehen in der Einheit von Ikonographie und Bibeltext Verzögerte Bildbetrachtung einer Weihnachtsikone:</p> <p>Es werden Stück für Stück die Bildelemente gezeigt und beschrieben ("Ich sehe ...").</p> <p>Deutung des Gesamtbildes Gruppenarbeit: Jede Gruppe bekommt jeweils eine andere Weihnachtsikone und ordnet Abschnitte von Mt 1,18-2,12 und Lk 2,1-20 den Elementen der Ikone zu</p> <p>Unterschiede zwischen Bibeltext und Ikone festhalten</p> <p>Ergebnisse und offene Fragen im Plenum zusammentragen</p> <p>Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern („Ehre sei Gott in der Höhe“ (Lk 2,14)):</p>	<p>L MB Zur Deutung von Ikonen: Vladimir Lossky und Leonid Ouspensky, Der Sinn der Ikonen</p> <p>Verschiedene Ikonen zur Verfügung stellen</p> <p>Optional: Basteln einer Weihnachtskarte</p>

		<p>Hören/Lesen von Weihnachtsliedern in den Sprachen der Schülerinnen und Schüler nach deren Auswahl.</p> <p>Schülerinnen und Schüler sind jeweils Sprachexperten und erzählen kurz von den Inhalten der Lieder</p> <p>Ein Weihnachtslied in deutscher Sprache zusammen singen</p>	<p>CD Geburt in der Höhle, Kloster Niederaltaich</p>
<p>2.1 Wahrnehmen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche</p> <p>(2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p>	<p>Das Weihnachtsgeschehen in der Einheit von Ikonographie und Liturgie</p> <p>Im Plenum wird die gemeinsam betrachtete Weihnachtsikone mit dem Kondakion verglichen.</p> <p>Weiterführung der Gruppenarbeit: Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Abschnitte des Weihnachtskondakions den Elementen der Ikone zu.</p>	<p>L BTV</p> <p>Das Kondakion sollte auf einem andersfarbigen Papier zur Verfügung gestellt werden als das Weihnachtsevangelium der ersten Gruppenarbeitsphase.</p>

1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben			
<h2 style="margin: 0;">5. Gottes Schöpfung und ihr Schutz</h2> <p style="margin: 0;">ca. 8 Std.</p>			
<p>Ausgehend von Gen 1 erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Frage der Geschöpflichkeit allen Seins und bringen den biblischen Schöpfungshymnus in Bezug zu modernen Weltentstehungstheorien. Aus der Gottesebenbildlichkeit des Menschen wird dessen Verantwortung für die gesamte Schöpfung abgeleitet.</p>			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (4) anhand ausgewählter Quellen Gott als Schöpfer des Universums und des Menschen charakterisieren (zum Beispiel Gen 1; Gen 2; Ps 8; Ps 103; 2. Makk 7,28; das Glaubensbekenntnis, Gebete bei der Taufe)</p>	<p>Unterschiedliche Darstellungen (Foto, Kunstwerk in verschiedenen Stilen, Musikstücke) von einem Gegenstand der Natur (Pferd, Berg, See ...) betrachten</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit, ggf. Farbsymbolik - An der gleichen Sache können aus verschiedenen Perspektiven unterschiedliche Aspekte wahrgenommen werden. - Symbolik und die Mehrschichtigkeit zentraler Elemente des Schöpfungstextes in Gen 1 herausarbeiten (Himmel und Erde, Wasser und Land, Licht und Dunkelheit) – symboldidaktische Erschließung <p>Präsentation des Textes Gen 1</p>	<p>Im Rahmen dieser Einheit könnte zu Beginn jeder Stunde der Schöpfungpsalm (Ps. 103/104) angehört werden (Aufnahmen aus Kloster Niederaltaich auf Deutsch, bzw. in anderen Sprachen wie zum Beispiel Aufnahmen vom Optina-Kloster in Russland oder byzantinische Gesänge)</p> <p>Unterrichtsgespräch dient der Vorbereitung der Auseinandersetzung mit Gen 1.</p> <p>Aufbau einer „Fragen-und Antwortwand“ im Klassenzimmer.</p> <p>Kippbilder als Sinnbild für die Mehrschichtigkeit der Wahrnehmung und Deutung</p> <p>Mögliche Erweiterung: Ganzheitliches Erleben von Schöpfung, z.B. Meditation in der Natur oder mit Gegenständen aus der Natur</p> <p>Film „Baraka“ (in Ausschnitten) – im LMZ verfügbar</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Hymnus und Strophenform herausarbeiten, z. B. durch Unterstreichen der wiederkehrenden Passagen <p>Gruppenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu jedem Tag gestaltet jede Gruppe ein Bild oder eine Collage - Sie arbeitet die Symbolik zentraler Elemente ihres Tages heraus <p>Jede Gruppe präsentiert möglichst kreativ ihren Abschnitt, zum Beispiel durch einen besonderen Vortrag ihres Textabschnitts</p>	<p>Auf das lautmalerische „Tohuwabohu“ (hebräisch: wüst und leer) kann eingegangen werden</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.2 Deuten 3. Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.4 Urteilen 1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (5) die Deutung der Welt als Schöpfung zum modernen Weltbild in Beziehung setzen</p>	<p>Rechercheaufgabe über die modernen Weltentstehungsmodelle Theologisierendes Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Aspekten aus der Recherche - Vergleich herstellen zu den Bildern der Gruppenarbeit - Gemeinsamkeiten und Unterschiede sammeln - In sieben Tagen erschaffen? - Warum haben die biblischen Schöpfungstexte weiterhin Bedeutung? - Aussageabsichten der biblischen Erzählung und des wissenschaftlichen Weltbildes unterscheiden 	<p>Mögliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Welt hat eine Ordnung, - Sie ist nicht zufällig entstanden und sie ist nicht eine selbstständige Einheit, sondern befindet sich in einer Beziehung zu ihrem Schöpfer, - Man kann auch Bezug zum altorientalischen Weltbild als Kontext der biblischen Erzählung herstellen, um Gen 1 in seiner Intention zu deuten.

<p>4.pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>5. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> <p>2.5 Dialog führen</p> <p>1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p> <p>3. zusammen mit Angehörigen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen nach Lösungen gemeinsamer Probleme suchen und gemeinsam handeln</p>			
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.5 Urteilen</p> <p>5. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift</p> <p>(2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p> <p>3.1.5 Verantwortliches Handeln</p> <p>(4) sich exemplarisch mit einem Fall in unserer Zeit auseinander setzen,</p>	<p>Nochmaliges Betrachten des von einer Gruppe erstellten Bildes vom sechsten Tag</p> <p>Auseinandersetzung mit Gen 1,24-31</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bedeutet ‚herrschen‘? - Beispiele aus der Erlebnisswelt und aus Geschichten - Was könnte Gen 1 mit ‚herrschen‘ meinen? Sorgen, pflegen, beschützen, bewahren der ganzen Schöpfung - Herrschaft als Teilaspekt der Ebenbildlichkeit Gottes im Menschen 	<p>Hinweis, dass am sechsten Tag nochmals alle Geschöpfe der Vortage mit Bezug auf den Menschen genannt werden</p>

<p>Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> <p>2.6 Handeln 2. sich gegen die Umweltzerstörung engagieren und Handlungsalternativen aufzeigen, wie man die Schöpfung bewahren kann</p> <p>3. die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung und der Friedenspolitik begründen und zu ihrer Verwirklichung beitragen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p> <p>5. außerschulische Handlungsfelder, zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen, bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken), erkennen und sich nach Möglichkeit handelnd einbringen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>wo die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung verlangt wird (zum Beispiel Artenschutz, Plastik im Meer/Ozean, Energiegewinnung)</p>	<p>– Für wen oder was bin ich zuständig? Warum ist das so? Worum will ich mich kümmern?</p> <p>Heftarbeit: Erstellung eines Akrostichons zum Wort ‚Herrschen‘ oder ‚Abbild‘</p> <p>Anknüpfungspunkte für eigene Verantwortlichkeiten suchen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sammeln Beispiele für einen unverantwortlichen Umgang mit der Schöpfung, vor allem mit Bezug auf ihren in der Gruppe erarbeiteten Tag.</p>	<p>Kulturhistorischer Hintergrund des Begriffs ‚Abbild‘: Standbild des Herrschers als dessen Vertreter in entfernten Provinzen</p> <p>Hinweis: 1. September – Tag der Schöpfung</p> <p>Im Vorgespräch klären, dass/wie auch mit dem Ruhetag unverantwortlich umgegangen werden kann</p> <p>Möglich als Hausaufgabe: Beispiele für einen unverantwortlichen Umgang mit der Schöpfung, vor allem mit Bezug auf ihren in der Gruppe erarbeiteten Tag sammeln.</p>
<p>2.6 Handeln 2. sich gegen die Umweltzerstörung engagieren und Handlungsalternativen aufzeigen, wie man die Schöpfung bewahren kann</p>	<p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (3) Beispiele eines umweltbewussten Verhaltens im Alltag hinsichtlich der Verantwortung für die Schöpfung erläutern (Mensch als fürsorgender</p>	<p>Präsentation der Hausaufgabe</p> <p>Diese werden mit den Bildern zu Gen 1 konfrontiert.</p>	<p>L BNE L VB</p> <p>Beispiele: - Müllaufkommen an der Schule - Wieviel Müll produzieren wir zu Hause?</p>

<p>3. die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung und der Friedenspolitik begründen und zu ihrer Verwirklichung beitragen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p> <p>5. außerschulische Handlungsfelder, zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen, bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken), erkennen und sich nach Möglichkeit handelnd einbringen</p>	<p>Herrscher der Schöpfung, technologische Entwicklung, Umgang mit den Energieressourcen)</p>	<p>Leitfrage: Wodurch schädigen und wodurch schützen Menschen Natur und Umwelt?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Beispielen aus der schulischen oder häuslichen Umwelt Anregungen für ein umweltbewusstes Verhalten heraus.</p> <p>Auseinandersetzung mit international tätigen Nichtregierungsorganisationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilität, Energie - Tierschutz - ... <p>Unterschiedliche Publikationen von Greenpeace, WWF... untersuchen und die erfolgreichen Kampagnen darstellen oder Experten einladen</p>
--	---	--	--

6. Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen

ca. 4 Std.

Schülerinnen und Schüler werden in die biblische Erzählung und in das liturgische Feiern der Auferstehung Christi eingeführt. Über bildliche Darstellungen wird Sensibilität für den symbolischen Ausdruck der zentralen theologischen Aussagen zur Auferstehung Christi (zum Beispiel Sieg über den Tod, Gewissheit des ewigen Lebens) erweckt. Im Sinne eines Spiralcurriculums wird dieses Thema in Klasse 6 nochmals aufgegriffen (s. Einheit 14)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1...religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Leiden, Tod und Auferstehung Christi in den biblischen Texten: Betrachtung verschiedener Kreuzdarstellungen (in der Kirche, auf dem Friedhof, ein Tragekreuz)</p> <p>Eine Mind-Map erstellen zur Frage: Wo findet man überall die Kreuzdarstellung?</p> <p>Einen Choral aus der Johannespassion anhören (ohne Besprechung).</p> <p>Gruppenarbeit: Passionsbericht in Ausschnitten (i. Mk 15,1-15 ii. Mk 15,20-32 iii. Mk 15,33-41 iv. Mk 15,42-47 v. Mk 16,1-8):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe bekommt Bilder mit ikonographischen Darstellungen. • Unbekannte Wörter und Begriffe klären und ins Glossar eintragen (z.B. Hohenpriester, Rabbi, Schriftgelehrten, Prätorium, das Hohe Rat, Statthalter, Sabbat). 	<p>Darstellungen des Kreuzes, Fotos</p> <p>Orthodoxe Schulbibel</p> <p>Bilder und ikonographische Darstellungen zur Passion Jesu</p> <p>Glossar</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppen erzählen die Leidens- und die Auferstehungsgeschichte Jesu entsprechend ihren Abschnitten nach. Die Bilder sollen die Erzählung unterstützen. • Anschließender Austausch im Plenum über die Frage: Was bedeutet das Kreuz? <ul style="list-style-type: none"> - Leiden Christi - Sieg Christi über den Tod - 	
<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p>	<p>Kennenlernen des Ostergrußes in verschiedenen Sprachen Kinder schreiben zu Hause auf eine farbige Karte (mit Hilfe der Eltern) den Ostergruß und die Antwort darauf in ihrer jeweiligen (Gottesdienst-) Sprache. Es können mehrere Karten sein.</p> <p>Die Ostergrußkarten werden an der Tafel befestigt. Jedes Kind liest seine Karte vor. Der Rest der Klasse wiederholt das Vorgelesene laut.</p> <p>Unterrichtsgespräch: Was feiern Christen im Osterfest? -Auferstehung Christi -Sieg Christi über den Tod -Auferstehungshoffnung -Osterfest als „Fest der Feste“ im Kirchenjahr</p> <p>Reizwortaufgabe: richtige und falsche Aussagen werden getrennt aufgehängt</p>	<p>L BTV</p>

<p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p>		<p>Auferstehung Christi -Ikonographie des Festes: Ikone oder Freskendarstellung „Myrronträgerinnen am Grab“ – parallel dazu ein Bild eines Grabes aus der damaligen Zeit</p> <p>Bildbetrachtung – mögliche Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum ist das Grab leer? Wo ist denn Christus? • Was hat der Engel den Frauen gesagt? • Wie haben sich die Frauen angesichts des Engels gefühlt? • Was haben sie den Jüngern erzählt? <p>Troparion des Festes Auferstehung Christi in Deutsch wird in Bezug auf den liturgischen Kontext erläutert.</p> <p>Abschließendes Unterrichtsgespräch: Wo wird deutlich, was die Christinnen und Christen im Osterfest feiern? Das gesungene Troparion wird in verschiedenen Sprachen abgespielt.</p> <p>Mögliche Ergänzungen: <i>Ostern Feiern: Bräuche und Traditionen:</i> <i>Wie feiert man Ostern in Deutschland und in verschiedenen Ländern?</i></p>	<p><i>Fotos vom Osterfest (überkonfessionell)</i></p>
--	--	--	---

		<p><i>Ein Austausch über die eigenen Erfahrungen ergänzt das Gesagte (Osterspeisen, Familienfeier, Ostereier)</i></p> <p><i>Unterrichtsgespräch über die Bedeutung des Wortes „Auferstehung“ in Verbindung mit dem Begriff für Sonntag in verschiedenen Sprachen (z.B. „Voskresenie“ - als Tag in der Woche).</i></p>	
--	--	---	--

7. Die Bibel – Was ist das eigentlich?

ca. 8 Std.

In dieser Unterrichtseinheit soll grundlegendes Wissen zur Bibelkunde vermittelt werden (Aufbau der Bibel, zu ihrer Entstehung: von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung) und exemplarisch ein alttestamentlicher Erzählzyklus behandelt werden: einige der Erzählungen um Abraham.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (1) den Aufbau der Bibel darstellen und aufzeigen, wie man eine bestimmte Bibelstelle findet</p>	<p>Die Bibel – eine Bibliothek:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung des Wortes ‚Bibel‘ • Was ist eine Bibliothek? • Warum kann man die Bibel so nennen? • Zwei Hauptabteilungen (AT und NT) und verschiedene Regale der biblischen Bibliothek / des biblischen Bücherschranks (geschichtliche, poetische, prophetische Bücher des AT, Evangelien und Apostelgeschichte, Briefe, Offenbarung des NT) unterscheiden <p>Das Finden einer Stelle in der Bibel einüben.</p> <p>Die mündliche und schriftliche Überlieferung der Bibel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lerngruppe in zwei Gruppen aufteilen. • Eine Gruppe bekommt eine biblische Geschichte erzählt, die sie der anderen Gruppe mündlich „überliefert“. 	<p>L MB</p> <p>Verklebte leere Streichholzschilder mit Namen der biblischen Bücher beschriften, Bücherschrank mit 6 Regalen aus Pappe herstellen und füllen und/oder: teil-ausgefülltes Bücherschrank-Schema auf Blatt ganz ausfüllen lassen (oder mit Büchernamen beschriftete Papierschnipsel einkleben lassen), auf richtige Reihenfolge achten</p> <p>Film zu den archäologischen Entdeckungen zur Bibel</p> <p>„Bibelfußball“ (Kleingruppen gegeneinander: „Tor“ jeweils für die schnellste Gruppe)</p> <p>Übung zur mündlichen und zur schriftlichen Überlieferung: Ungenauigkeit mündlicher Überlieferung</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Die andere Gruppe „überliefert“ der ersten eine aufgeschriebene Geschichte. • Vergleich der Überlieferungsformen; Pro und Contra der mündlichen und schriftlichen Überlieferung herausarbeiten. <p>Schrift, Schreibmaterial, Sprachen der Bibel: Freiarbeit an Stationen zur Bibel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrift und Schreibmaterial • Hebräisch und Griechisch kennenlernen • Verschiedene Bibelausgaben vergleichen, z. B. Biblia Hebraica, Bibeln in verschiedenen Sprachen der Kinder • Buch der Bücher – immer noch? (kulturgeschichtliche Bedeutung) 	<p>Bibel-Koffer , Freiarbeitsmaterialien zur Bibel (zum Beispiel in Religionspädagogischen Instituten ausleihbar)</p> <p>Kinder bringen ihre Bibel von Zuhause mit</p> <p>Film: Botschaft für Jahrtausende Die Entstehung der Bibel DVK505, ausleihbar im ökumenischen Medienladen Besuch eines Bibelmuseums</p>
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Impuls: Wer ist schon einmal umgezogen? Wer kann etwas über den Weg eines Flüchtlings aus Syrien oder Afghanistan ... erzählen?</p> <p>Abraham und seine Zeit, seine Lebensweise, seine Begegnung mit Gott kennenlernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gen 12 – Berufung und Verlassen gewohnter Lebensumstände • Film zeigen und auswerten • Karte mit Stationen der Wanderung erstellen 	<p>Im Vergleich heute – damals: auf Alter Abrahams eingehen Film: Wenn Sand und Steine erzählen könnten...Teil 1: Nomaden Abraham und Mose DVK1016, ausleihbar im ökumenischen Medienladen Karte der Wanderungen Abrahams</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Lebensumstände zur Zeit herausarbeiten 	
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (2) anhand ausgewählter Stellen in der Heiligen Schrift Zeugnisse für die Trinität herausarbeiten (zum Beispiel Gen 1; Gen 18; Ex 3; Mk 1,9-11; Mt 28,19)</p>	<p>Gen 18 und Trinität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildbetrachtung und –beschreibung einer Ikone („ich sehe ...“) • Textbegegnung Gen 18 (gegebenfalls verkürzt) <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutung des Bildes anhand des Textes • Woran wird deutlich, dass die drei keine „gewöhnlichen“ Gäste sind? • theologisch-trinitarische Deutung <p>Wort-Skizze des Bildes ins Heft übertragen: Zentrale Bildelemente – Personen und Gegenstände – als Worte wie auf dem Bild anordnen</p>	<p>Siehe auch Einheit 11 Marc Chagall, Abraham und die drei Engel sowie eine Ikone der Gastfreundschaft Abrahams Film: Begegnung mit der Bibel, 2. Folge: Sara und Abraham: Glauben heißt hoffen (1. Mose 18, 1- 15) (DVK246, kostenlos ausleihbar im Ökumenischen Medienladen)</p> <p>Die Wortskizze dient der eigenständigen Auseinandersetzung mit den zentralen Aussagen der Bibelstelle</p>

8. Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum

ca. 6 Std.

In Klasse 5 findet eine Auseinandersetzung mit dem Judentum statt, wobei Judentum und Christentum zueinander in Beziehung gesetzt werden. In Klasse 6 wird dies in der Auseinandersetzung mit dem Islam fortgesetzt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>3. religiöse Motive im Alltag und in der Kultur erkennen und angemessen</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>3.1.6 Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Sabbat, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p>	<p>In die Kreismitte wird ein Altes und ein Neues Testament gelegt</p> <p>Möglichst ergänzend auch in hebräischer und griechischer Schrift</p> <p>Erstes Gespräch über die Wurzeln des Christentums im Judentum</p> <p>Auf einem Plakat wird dokumentiert: Das wissen wir über das Judentum.</p> <p>In themendifferenzierter Gruppenarbeit tragen die Schülerinnen und Schüler Informationen zu folgenden Aspekten anhand der zur Verfügung gestellten Medien und Materialien zusammen:</p> <p>Pessach, Sabbat, Gebetsformen, Bar und Bat Mizwa</p> <p>In einer Präsentation werden die Ergebnisse einander vorgestellt.</p>	<p>L BTV</p> <p>Ausleihbar/download im LMZ, z.B.: Jüdische Lebenswelt (DVD); Interreligiöse Kompetenz: Beispiel Judentum – Unterrichtsmodul; Kinder erklären ihre Religion; Medienpaket: Weltreligionen im Fokus: Judentum Koffer Judentum und weitere Literatur und Materialien, ausleihbar in vielen Religionspädagogischen Instituten oder Schuldekanaten, z.B. Folienmappe des Bistums Regensburg zum Judentum; Folienmappe zum Buch von Claus-Peter Sajak: Kippe, Kelch, Koran; H.K. Berg: Benjamin und Julius</p>

<p>2.3 Darstellen</p> <p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4 Urteilen</p> <p>1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> <p>4.pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>2.5 Dialog führen</p> <p>1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen</p>	<p>3.1.6 Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen</p> <p>(3) die drei monotheistischen Religionen anhand eines Merkmals vergleichen (zum Beispiel Bedeutung des jeweiligen „Religionsgründers“; Bedeutung Jesu Christi in den drei Religionen; Bedeutung der heiligen Schriften; Bedeutung von Essvorschriften)</p>	<p>Im Computerraum recherchieren die Schülerinnen und Schüler in themendifferenzierter Partnerarbeit zu folgenden möglichen Fragen, immer <i>im Vergleich zum Christentum</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist die Religion entstanden? Gibt es einen Religionsgründer? • Welche heiligen Schriften gibt es und welche Bedeutung haben sie im Judentum und Christentum? • Welche Essensvorschriften gibt es und welche Bedeutung haben sie? • Es gibt in der Woche einen besonderen Tag, einen „Tag für Gott“. Wie heißt er und wie wird er gefeiert? • Welche Feste feiern Juden? Welche Bezüge gibt es zu christlichen Festen? • Was ist das Besondere an einer Synagoge? <p>Das Plakat vom Einstieg in die Einheit wird erweitert: Das weiß ich jetzt über das Judentum.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Hefteintrag, der auch durch</p>	<p>L BTV</p> <p>Möglich auch als Hausaufgabe Internetrecherche, z.B. auf http://judentum-projekt.de (zuletzt aufgerufen am 3.2.17)</p> <p>Diese Ergebnisse sollte die Lehrkraft aufbewahren und in Klasse 6 erweitern durch Aspekte des Islam</p> <p>L MB</p> <p>Möglichst in einer digitalen Präsentationsform in Partnerarbeit zentrale Aspekte <i>zu einer der Fragen</i> zusammengestellt.</p> <p>Durch den Vergleich von mehreren Präsentationen zu den gleichen Fragen kann thematisiert werden, welche Informationen glaubwürdig sind.</p> <p>Nach Möglichkeit wird auf der Basis des Erarbeiteten eine Expertenbefragung oder ein Besuch in einer Synagoge vorbereitet und durchgeführt.</p> <p>Die einzelnen Gruppen aus der themendifferenzierten Gruppenarbeit bereiten gezielt Fragen zu ihrem Aspekt vor.</p>
---	--	--	---

<p>sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p>		<p>Bilder erweitert werden kann, z. B. zu folgenden Fragestellungen:</p> <p>Das habe ich über das Judentum gelernt:</p> <p>Das beeindruckt mich am Judentum:</p> <p>Ich frage mich ...</p>	
---	--	--	--

Fach Orthodoxe Religionslehre – Klasse 6

9. Heilige – Geschwister in Christus

ca. 8 Std.

Ausgehend von der Vorstellung der Kirche als eines gemeinsamen Hauses werden die Schülerinnen und Schüler mit Heiligen vertraut gemacht. Neben verschiedenen Wegen zur Heiligkeit lernen die Schülerinnen und Schüler beispielhaft Heilige des Altertums und der Gegenwart kennen und erfahren sich selbst als Teil des Hauses Gottes.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (3) den Aufbau des Kirchenraumes und seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis erläutern</p>	<p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist ein Haus? Wer wohnt dort? - Was ist ein Gotteshaus? Wer wohnt dort? „Lebt“ auch dort eine Familie, Gemeinschaft? <p>Virtuelle Exkursion durch eine Kirche: Was sehen wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Szenen aus dem Evangelium - Ikonostase, zentrale Bilder der Ikonostase (Jesus Christus, Gottes Mutter - wer war das? Warum heißen sie so?) - Königliche Türe (Darstellung der Verkündigung an Maria) - Wer wird auf den Ikonen außer Menschen dargestellt? - Engeldarstellungen - Was sind Engel? - Fokussierung auf Personen, die immer wieder vorkommen: 	<p>Bildaufnahmen, Videosequenzen eines Kirchenraums werden gezeigt</p> <p style="background-color: red; color: black; padding: 2px;">F BK 3.1.1 Bild</p> <p>Ikone der Geburt Christi zur Veranschaulichung der Stellung der Gottesmutter in der Orthodoxie</p>

<p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p>		<p>Evangelisten, Apostel, Johannes der Täufer, weitere Heiligendarstellungen</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenschließen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>3. Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.6 Handeln</p>	<p>3.1.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche (2) bedeutende Heilige der Orthodoxie nennen und deren Leben in Grundzügen darstellen (zum Beispiel Hl. Dimitrios, Hl. Antonius, Hl. Nikolaus, Hl. Panteleimon, Hl. Georgios, Hl. Seraphim von Sarov, Hl. Sava von Serbien, Hl. Nina, Hl. Benedikt von Nursia, Hl. Martin von Tours, Hl. Bonifatius, Hl. Paraskeva Petka)</p> <p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (2) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Mt 22,37-39) für den Umgang miteinander begründen</p>	<p>Partnerarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wählen aus den Ikonen der Heiligen eine Person aus, über die sie mehr erfahren möchten. • Recherche und kurze Präsentation <p>Verschiedene Gruppen von Heiligen werden exemplarisch vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apostel und Apostelgleiche • Propheten • Patriarchen des Alten Testaments • Märtyrer • Bischöfe • Narren in Christus • Heilige Mönche und Nonnen <p>Daran werden verschiedene Wege zur Heiligkeit (Christus ähnlich werden) aufgezeigt.</p> <p>Die in der Partnerarbeit vorgestellten Heiligen werden zugeordnet; weitere Heilige werden ergänzend den Gruppen zugeordnet.</p> <p>Was heißt „Christus ähnlich werden“?</p>	<p>L BNE L BTV</p> <p>Rückgriff auf Einheit 2: Jesus Christus – Mensch und Gott</p>

<p>1. sich für die Schwachen in ihrer Umgebung einsetzen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p>		<p>Wiederholende Betrachtung des Freskos von Jesus als Gutem Hirten aus der Priscilla-Katakombe</p> <p>Ausführliche Auseinandersetzung mit einer/einem Heiligen aus der Antike (z. B. Nikolaus, Martin, Nina) und einem Heiligen der modernen Zeit (z. B. Hl. Paisios von Athos, Hl. Johannes von Shanghai, Hl. Elisabeth von Darmstadt; Hl. Matrona von Moskau)</p> <p>Perspektiven der Auseinandersetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche „besonderen Eigenschaften“ haben diese Heiligen ausgezeichnet? • Inwiefern werden diese Heiligen Christus ähnlich? • Können Menschen auch heute Christus immer ähnlicher werden? <p>Abschluss mit den Troparien der ausgewählten Heiligen</p> <p>Reflexion der Einheit: Basteln und Gestalten eines „Hauses der Gnade“</p> <p>In ein aus Papier gefaltetes Haus kleben die Kinder Bilder von Heiligen, sich selbst und gegebenenfalls weiteren Personen ein</p>	<p>Umfangreiche Materialien zum Beispiel im ökumenischen Medienladen oder im LMZ</p> <p>Weiterführende Aspekte: Christus als Quelle der Heiligkeit; Heilige als Vorbilder</p> <p>Bezug zum Beginn der Unterrichtseinheit: Haus, Gotteshaus</p>
--	--	---	--

10. Die Kirche – Gebäude und mehr

ca. 8 Std.

In der Einheit lernen Schülerinnen und Schüler die Struktur und den Aufbau des orthodoxen Kirchenraumes sowie seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis kennen. Sie erhalten die Möglichkeit, den Sinn für den symbolischen Ausdruck in der Liturgie zu entwickeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche</p> <p>(3) den Aufbau des Kirchenraumes und seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis erläutern</p>	<p>Kirche als Gottes Haus</p> <p><i>Unterrichtsgespräch „Besuch einer Kirche“:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer war schon mal in einer (orthodoxen) Kirche? • Mit welchem Anlass war der Besuch der Kirche verbunden (zum Beispiel Gottesdienst, Kirchenfest, Trauung, Beerdigung, Taufe)? • Was kann man alles in der Kirche sehen, erleben und tun? • Artefakten: z.B. Bekleidung des Priesters und der Altardiener, das Evangelium, das Kreuz, Weihrauchfass, Altartisch; • Handlungen: z.B. Gebet: Gott danken, loben, für jemanden beten, um etwas bitten; Kerzen anzünden; an der Eucharistie teilnehmen; mit dem Priester spre- 	<p>Alltagssprachliche oder ungenaue Formulierungen der Schülerinnen und Schüler werden korrigiert. Dabei erläuterte Fachbegriffe werden ins Glossar eingetragen.</p> <p>Einzelne den Schülerinnen und Schülern unbekannt oder unklare Handlungen werden kurz erklärt.</p>

<p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4. Urteilen 3. ein eigenes ästhetisches Urteil bezüglich religiöser Ausdrucksformen</p>		<p>chen; singen; Freunde treffen; Segen bekommen, Ikonen küssen, sich bekreuzigen, mit dem Wasser geweiht werden, sich niederknien, singen.</p> <p>Antworten werden in Stichpunkten auf der Tafel festgehalten.</p> <p>Es werden unterschiedliche Außenansichten von orthodoxen Kirchengebäuden in Deutschland gezeigt.</p> <p>In Partnerarbeit tauschen sich Schülerinnen und Schüler zu den Fragen aus: -Was haben sie gemeinsam? -Worin unterscheiden sie sich? -Welche Attribute hat ein Kirchengebäude (z. B. Glocken, Kreuz, Fenster, Kuppeln, Größe, ungewöhnliche Architektur)?</p> <p>Präsentation der Ergebnisse im Plenum</p> <p>Schema eines Kirchenbaus (Innenansicht wird ausgeteilt und einzelne Teile mit Begriffen benannt. Symbolische Bedeutung der einzelnen Teile wird thematisiert.</p> <p>Bild einer Ikonostase gemeinsam betrachten, Beschreibung der Ikonostase im Plenum:</p>	<p>Schemata in konfessionskundlichen Büchern Glossar</p> <p>Anknüpfen an die Einheit „Heilige – Geschwister in Christus“</p>
---	--	--	---

		<p>-Was kann man auf der Ikonostase erkennen? -Wo sind Christus, die Gottesmutter dargestellt? -Welche Heiligen kann man erkennen?</p> <p>Begriffe für die Elemente einer Ikonostase an der Tafel festhalten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschriften die schematische Darstellung einer Ikonostase. Vortrag des Ps 122,1 oder Ps 5,8</p> <p>Nach Möglichkeit besucht die Lerngruppe eine orthodoxe Kirche (Kirchenraum).</p> <p>Einen kurzen Bericht schreiben oder ein Bild einer Kirche/eines Kirchenraumes mitbringen/malen. Mögliche Fragestellungen: -Was gefällt mir in der Kirche besonders? -Wie wirkt die Kirche auf mich? -Was habe ich mir besonders gemerkt?</p> <p>Gruppenarbeit: Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Plakat, auf dem sie charakteristische Merkmale einer orthodoxen Kirche darstellen. Die Plakate werden</p>	<p>Impulse aus der Kirchenraumpädagogik</p> <p>Falls der Besuch der Kirche nicht möglich ist, wird ein Ausschnitt aus einem Gottesdienst gezeigt und gemeinsam besprochen.</p> <p>Alternative: Die Schülerinnen und Schüler bereiten Referate zum Thema „Orthodoxe Kirchen in der ganzen Welt“ vor (z. B. eine Kirche aus dem Herkunftsland oder Deutschland, Grabeskirche in Jerusalem, Hagia Sophia). Das Referat kann mit folgender Aufgabe verbunden werden: Schülerinnen und Schüler sind Kirchenführer und sollen einer Touristengruppe (andere Schülerinnen und</p>
--	--	---	--

		<p>in der Klasse präsentiert. Schriftliche Beschreibungen bzw. Begriffe können ggf. mehrsprachig gestaltet werden.</p>	<p>Schüler) über die Kirche erzählen sowie auf die möglichen Fragen eingehen.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (3) den Aufbau des Kirchenraumes und seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis erläutern</p> <p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (1) einige gängige auswendig gelernte Gebete, wie das „Himmlischer König“, das Trisagion, das Vaterunser, das „Gottesgebärerin Jungfrau, freue dich“ inhaltlich erklären</p> <p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (3) gängige trinitarische Formeln in Gebeten beschreiben (zum Beispiel Trisagion, Doxologien)</p>	<p>Kirche als Gottesdienstort Erstellung einer Mind-Map: -Warum versammeln sich Menschen in der Kirche? (Begegnung mit Gott, Feier der Sakramente, gemeinsames Gebet im Gottesdienst) -Welche Handlungen werden im Gottesdienst vollzogen? -Was machen Erwachsene und Kinder im Gottesdienst?</p> <p>Unterrichtsgespräch: Alles in der Kirche ist dazu da, uns an Gott zu erinnern und zu helfen, ihn besser kennenzulernen. Alle Gottesdienste verbinden uns immer wieder mit Christus wie auch mit seinem Vater und dem Heiligen Geist.</p> <p>Göttliche Liturgie: Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf Karten zentrale Strukturelemente der Göttlichen Liturgie (Vorbereitung der Gaben, Kleiner Einzug, Lesung aus dem Evangelium, Großer Einzug, Kommunion, Predigt, Küssen des Kreuzes): Klärung der Begriffe im Plenum</p>	<p>Bilder und Fotos sowie das erworbene Wissen über die Struktur des Kirchenraumes unterstützen die Beschreibung. N.V. Gogol: Betrachtungen über die Göttliche Liturgie</p>

<p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4. Urteilen</p> <p>3. ein eigenes ästhetisches Urteil bezüglich religiöser Ausdrucksformen</p> <p>2.6 Handeln</p> <p>5. außerschulische Handlungsfelder, zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen, bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken), erkennen und sich nach Möglichkeit handelnd einbringen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden</p> <p>1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p>		<p>Gruppen bringen die Karten in die richtige Reihenfolge</p> <p>Besprechung im Plenum</p> <p>Hören eines Ausschnitts aus dem Gottesdienst bzw. Betrachtung eines Ausschnittes aus dem Gottesdienst</p> <p>Besprechung im Plenum:</p> <p>-Was ist Euch aufgefallen?</p> <p>-In welcher Sprache wird Gottesdienst gefeiert?</p> <p>-Wie sprechen Priester und Diakon (Sprachduktus und -melodie)?</p> <p>-Wie wird der Gottesdienst musikalisch gestaltet?</p> <p>-Welchen Gesang aus dem Gottesdienst kennst Du?</p> <p>-Welches Gebet aus dem Gottesdienst kennst Du? (z. B. Herr, erbarme Dich; Vaterunser)</p> <p>Gemeinsames Singen eines Kirchenliedes bzw. eines Hymnus (zum Beispiel Trisagion, Auferstehungstroparion) auf Deutsch bzw. mehrsprachig</p> <p>Gallerywalk: Bilder von verschiedenen Momenten der Liturgie, in denen sich Laien einbringen können Schülerinnen und Schüler schreiben zu den Bildern, welche Aufgaben es</p>	<p>Je nach Lerngruppe kann dieses Element auch mit dem vorhergehenden Element getauscht werden, wenn wenige Erfahrungen mit der Liturgie vorhanden sind.</p> <p>Mögliche Aspekte: Gottesdienst als gemeinsames Tun; Gottesdienst wird von Menschen gemeinsam vorbereitet und gestaltet</p> <p>Der Gesang kann passend zum Kirchenjahr ausgewählt werden.</p> <p>Die Lehrkraft sollte sich im Vorfeld über unterschiedliche Traditionen innerhalb der Orthodoxie und des Christentums insgesamt informieren</p>
--	--	--	--

		<p>im Gottesdienst gibt (singen, im Altarraum aushelfen, vorlesen, ...).</p> <p>Im Plenum tragen Schülerinnen und Schüler Ergebnisse zusammen.</p> <p>Abschließende Reflexion: Kennst Du jemanden, der im Gottesdienst mithilft?</p> <p>Wie kannst du dich im Gottesdienst einbringen?</p>	
--	--	--	--

11. Gott ist Einer, aber nicht allein

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich durch biblische, liturgische und persönliche Bezüge das trinitarische Gottesbild des Christentums.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (2) anhand ausgewählter Stellen in der Heiligen Schrift Zeugnisse für die Trinität herausarbeiten (zum Beispiel Gen 1; Gen 18; Ex 3; Mk 1,9-11; Mt 28,19)</p> <p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Impuls: Alle Dinge, die wir sehen, können wir doppelt anschauen als Tatsache und als Geheimnis (Rainer Oberthür)</p> <p>Brainstorming: Was ist ein Geheimnis?</p> <p>Mögliche Aspekte: <i>Sichtbar:</i> Geheimnisse in unserer Welt (in der Wissenschaft, Forschung, im Alltag)</p> <p><i>Unsichtbar:</i> Vertiefende Impulse zu unsichtbaren Geheimnissen, z. B. in großen musikalischen Werken (Hörprobe J.S. Bach, Rachmaninow) oder im zwischenmenschlichen Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen Gott als großes Geheimnis in einer kreativen Arbeit dar.</p> <p>Gallery Walk Die Bilder werden präsentiert. Die anderen Schülerinnen und Schüler legen Karten dazu: Was ist auf dem</p>	<p>Erarbeitung an der Tafel mit Karten Mögliche Bilder zur sichtbaren Geheimnis: Metamorphosen in der Natur (Amphibien, Insekten, Schmetterling)</p> <p>Vertiefende Impulse zu unsichtbaren Geheimnissen, zum Beispiel in großen musikalischen Werken (Hörprobe J.S. Bach, Rachmaninow) oder im zwischenmenschlichen Bereich</p>

<p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p>		<p>Bild dargestellt? Was will dieses Kind über Gott sagen? Was fehlt noch?</p> <p>Die kreativen Arbeiten vom Beginn der Unterrichtseinheit werden auf dem Hintergrund folgender Metaphern betrachtet: Vernunft-Gedanke-Wort (Gregorius); Sonne: Diskus, Licht und Wärme (Kyrill); Ziegelstein: Wasser, Feuer und Erde (Spiridon).</p> <p>Ergebnis: Menschen können nicht aus eigener Kraft das Geheimnis Gottes erkennen: Die Trinität bleibt ein Geheimnis, aber in der Heiligen Schrift offenbart sich Gott als Trinität - Gott als Vater, als Sohn und als Hl. Geist.</p> <p>Unterrichtsgespräch: Wer und wie ist Gott? Wodurch erfahren wir Gott? Ist Gott jetzt kein Geheimnis mehr?</p> <p>Weiterführung: Wir erfahren vom trinitarischen Gott aus der Heiligen Schrift: Erzählung von Mk 1,9-11 in Verknüpfung zur Theophanie-Ikone</p> <p>In drei Gruppen werden die drei Engel der Trinitätsikone (Rubljov) zunächst einzeln anhand folgender Kriterien beschrieben: Farbe der Kleidung, Gesichtsausdruck, Gegenstände in der Hand, Sitzpositionen.</p>	<p>Episode des Hl. Augustinus mit dem Kind am Meer wird gelesen/vorge stellt unter der Perspektive:</p> <p>Begriff „Theophanie“ ins Glossar</p> <p>Den einzelnen Gruppen wird nicht das gesamte Bild zur Verfügung gestellt.</p> <p>Vergegenwärtigung des Sujets der Ikone</p> <p>Andrej Rubljov versucht dieses Geheimnis in Farben darzustellen.</p> <p>Bücher zur Ikonographie als Hilfestellungen</p>
--	--	--	---

		<p>Erst nach den Beschreibungen wird das Bild als Ganzes gezeigt und in einem Unterrichtsgespräch vertiefend betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung der drei Personen der HI. Dreifaltigkeit (Ähnlichkeit und Verschiedenheit der Engel) • Untersuchung was die Gegenstände symbolisieren, die im Hintergrund dargestellt sind. • Betrachtung der Farben der Ikone und Klärung ihrer Bedeutung (Licht auf der Ikone). • Mittel der Darstellung des Sujets • Mittel des inneren Aufbaus der Ikonen <p>Vergleichende Betrachtung der Theophanie- und der Trinitätsikone: Es wird eine gemeinsame Überschrift gesucht.</p> <p>Offenbarungen Gottes als Trinität in der Bibel</p> <p>Zu den zwei bisherigen Ikonen wird eine Pfingstikone präsentiert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Offenbarung im AT: Abraham 2. Offenbarung der Trinität im NT: Theophanie 3. Pfingstereignis Bildbetrachtung einer Pfingstikone in einzelnen Schritten: <ul style="list-style-type: none"> • Was sehen wir? • Hypothesen über die Bedeutung <p>Nach dem Vortrag von Apg 2,1-14</p>	<p>Rückgriff auf die Einheit 2 (Taufe Jesu)</p> <p>F D pbK 2.3. Lesen</p>
--	--	---	--

		<p>in Ausschnitten werden die Hypothesen überprüft und die Ikone gedeutet, z. B. :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was vereinigt die Apostel auf der Ikone? • Die Kraft/Wirkung des Heiligen Geistes • Warum wird der Hl. Geist als Taube oder in Feuerzungen dargestellt? 	<p>Glossar: Etymologie des Wortes „Pfingsten“ Etymologie des Wortes „Ekklesia“</p> <p>Möglicher Impuls: Gott ist Liebe. Liebe kann nicht allein bleiben und braucht ein Gegenüber. Alle drei göttlichen Personen bilden ein Gegenüber füreinander.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen</p> <p>1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (3) gängige trinitarische Formeln in Gebeten beschreiben (zum Beispiel Trisagion, Doxologien)</p> <p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (1) einige gängige auswendig gelernte Gebete, wie das „Himmlischer König“, das Trisagion, das Vaterunser, das „Gottesgebärerin Jungfrau, freue dich“ inhaltlich erklären</p> <p>(2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p>	<p>Gruppenarbeit: Jede Gruppe bekommt eine Kopie mit den Eingangsgebeten.</p> <p>Mit farbigen Klebepunkten (3 Farben) ordnen die Schülerinnen und Schüler Gebete der jeweiligen Person oder der Trinität als Ganzes zu.</p> <p>Unterrichtsgespräch und Zusammenfassung im Plenum: Gebete in der Kirche zu den einzelnen Personen der Trinität und der Trinität als Einheit</p> <p>Eines der Gebete (z. B. „Himmlischer König“ oder „Trisagion“) wird gemeinsam gesungen. Der Text des Gebets wird ins Heft eingetragen.</p> <p>Bilder von Kreuzen in der Kreismitte auslegen (z. B. Stadtansicht mit Kirchen, Bibeln, Anhänger, Friedhof, Ikonen, Priester, Personen, die sich bekreuzigen):</p>	<p>Gebete in mehreren Sprachen der Schülerinnen und Schüler Audioaufnahmen in verschiedenen Sprachen</p> <p>Der Bezug des Gebets „Himmlischer König“ zum Pfingstfest wird hergestellt.</p>

<p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler beschreiben ihr Bild. • Wann und warum bekreuzigen sich Christinnen und Christen? • Warum bekreuzigen wir uns auf eine bestimmte Art und Weise? <p>Die drei Finger Daumen Mittelfinger und Zeigefinger stehen für die Dreifaltigkeit. Der Ringfinger und der kleine Finger stehen für die zwei Naturen von Christus als Mensch und Gott.</p> <p><i>Reflexion der Unterrichtseinheit „Gott ist einer, aber nicht allein“</i></p> <p>Wollknäuelspiel: Kinder sitzen im Kreis, ein Kind wirft einem anderem das Wollknäuel zu und sagt, was es mit diesem verbindet (z. B. Alter, Nationalität, Hobby, Wohnort, ...). Es hält das Ende fest, so geht es immer weiter, bis sich ein großes Netz gebildet hat. Auf das Netz werden die beiden Sätze gelegt:</p> <p><i>Gott ist einer, aber nicht allein. Wir sind einzeln, aber nicht allein.</i></p> <p>Abschließendes Unterrichtsgespräch</p>	<p>Rückgriff auf die Einheit 3 (Taufe)</p> <p>Bezüge zu Familie, Freundeskreis und zur Kirchengemeinde können hergestellt werden</p>
---	--	---	--

12. Gott wird Mensch – Wir feiern Christi Geburt

ca. 4 Std.

Im Sinne eines Spiralcurriculums ist darauf zu achten, was in Klasse 5 und was in Klasse 6 aufgegriffen wird, damit es auch in Klasse 6 zu einem Erkenntniszuwachs kommen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Weihnachtsgeschichte (Mt 1,18-2,12 und Lk 2,1-20) Abschnitte der Weihnachtsgeschichten werden in Gruppen als Standbilder wiedergegeben und die Standbilder werden präsentiert.</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Symbolik der Höhle / der Krippe • Bedeutung der Tiere, Hirten und Weisen • Symbolik des Sterns, der Gaben und der Engel <p>Abschluss: Zeichentrickfilm über Christi Geburt (ohne Worte)</p>	<p>L MB Schulbibel Es muss entschieden werden, ob eine oder beide Weihnachtserzählungen den Standbildern zugrunde gelegt werden.</p> <p>Methode Standbild, zum Beispiel www.klippert-medien.de Die Standbilder können auch als Fotos dokumentiert werden.</p> <p>Mögliche Ergänzung: Geburtskirche in Bethlehem als Ort der Verehrung</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p>	<p>Christi Geburt als Menschwerdung Gottes: Gott wird Mensch Was feiern wir eigentlich im Fest Christi Geburt? „Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus dem Fleische nach“ Kontrastierende Bildbetrachtung einer Weihnachtsikone und einer Ikone „Christus Pantokrator“.</p>	<p>L BTV Zum Beispiel: Sinai-Ikone -Hinweise im Nimbus Christi auf seine göttliche Natur und auf das Kreuz</p>

<p>Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p>		<p>Zu beiden Ikonen werden beschreibende Adjektive formuliert.</p> <p>Unterrichtsgespräch: Die Ikonen drücken die Spannung von Erniedrigung und Herrlichkeit, Gott und Mensch, Machtlosigkeit und Allmacht aus.</p> <p>Ausgewählte Formulierungen aus dem Festkondakion werden den beiden Ikonen im Plenum zugeordnet.</p> <p>Ergebnissicherung in einer Bild-Text-Zuordnung.</p>	<p>-Farben der Kleidung als Hinweis auf die menschliche und göttliche Natur</p> <p>Auf die Adventszeit als Vorbereitungszeit kann ergänzend eingegangen werden; kritische Auseinandersetzung mit der Gestaltung der Adventszeit im Umfeld.</p> <p>Auf die Tatsache, dass Weihnachten in verschiedenen christlichen Traditionen zu unterschiedlichen Zeiten gefeiert wird, kann eingegangen werden.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.6 Handeln 5. außerschulische Handlungsfelder, zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen,</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (1) einige gängige auswendig gelernte Gebete, wie das „Himmlischer König“, das Trisagion, das Vaterunser, das „Gottesgebärer Jungfrau, freue dich“ inhaltlich erklären</p>	<p>Bedeutung der Mutter Gottes Impuls: Name „Gottesgebärer“ in verschiedenen Sprachen, Gespräch über die Bedeutung der Bezeichnung.</p> <p>Schülerinnen und Schüler erhalten ein Gebet zur Mutter Gottes (z. B. „Gottesgebärer Jungfrau, freue dich“ oder „Es ist würdig und recht“) und markieren mit Fragezeichen / Ausrufezeichen Fragwürdiges und Aspekte, die in den letzten Stunden besprochen worden sind.</p> <p>Besprechung im Unterrichtsgespräch.</p>	<p>L BTV</p> <p>Rückgriff auf die Weihnachtsikone</p> <p>Worum geht es eigentlich in den Gebeten zur Mutter Gottes? - Geheimnis der Menschwerdung - Bedeutung der Menschwerdung für das Heilsgeschehen - Fürsprache und Hilfe in Notsituationen (lebendiges Zeugnis aus dem Leben eines Menschen)</p>

bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken), erkennen und sich nach Möglichkeit handelnd einbringen			
--	--	--	--

13. Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam

ca. 6 Std.

In Klasse 6 findet eine Auseinandersetzung mit dem Islam statt, wobei Islam und Christentum zueinander in Beziehung gesetzt werden. Diese Auseinandersetzung bildet die Fortsetzung zur Einheit 8: Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>3. religiöse Motive im Alltag und in der Kultur erkennen und angemessen</p>	<p>3.1.6 Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen (3) die drei monotheistischen Religionen anhand eines Merkmals vergleichen (zum Beispiel Bedeutung des jeweiligen Religionsgründers; Bedeutung Jesu Christi in den drei Religionen; Bedeutung der heiligen Schriften; Bedeutung von Essvorschriften)</p> <p>3.1.6 Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)</p>	<p>Einstieg: Bildbetrachtung einer Kirche, Synagoge, Moschee Auf einem Plakat wird dokumentiert: Das wissen wir über den Islam</p> <p>Analog zur Unterrichtseinheit 8 und in deren Fortsetzung: Als Hausaufgabe oder im Computerraum recherchieren Schülerinnen und Schüler in themendifferenzierter Partnerarbeit zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist die Religion entstanden? Gibt es einen Religionsgründer? • Welche heiligen Schriften gibt es? Welche Bedeutung hat Jesus Christus im Islam? • Welche Essensvorschriften gibt es und welche Bedeutung haben sie? • Es gibt in der Woche einen besonderen Tag, einen „Tag für Gott“. Wie heißt er und wie wird er gefeiert? 	<p>L BTV</p> <p>L MB</p> <p>Durch den Vergleich von mehreren Präsentationen zu den einzelnen Fragen kann thematisiert werden, welche Informationen glaubwürdig sind.</p> <p>Die digitale Präsentation aus Klasse 5 wird möglichst von den gleichen Partnern weiter bearbeitet. Dort wurden bereits Christentum und Judentum verglichen; dies wird wiederholt und nun durch Aspekte aus dem Islam erweitert.</p> <p>Mögliche Startseiten für die Recherche: http://www.religionen-entdecken.de http://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwiederkoran100.html www.helles-koepfchen.de (zuletzt aufgerufen am 17.3.17)</p>

<p>4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4 Urteilen 1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> <p>4.pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Welche Feste feiern Muslime? Gibt es Bezüge zu christlichen Festen? • Was ist das Besondere an einer Moschee? <p>Möglichst in einer digitalen Präsentationsform werden in Partnerarbeit zentrale Aspekte <i>zu einer der Fragen</i> zusammengestellt.</p> <p>Ein interreligiöser Festkalender wird im Hinblick auf die jüdischen, christlichen und muslimischen Feiertage betrachtet.</p> <p>Gruppenpuzzle zu den 5 Säulen des Islam <i>Stammgruppe:</i> Eine Darstellung der fünf Säulen des Islam, in der nur die Überschriften eingetragen sind (Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten, Pflichtabgabe, Pilgerfahrt), wird gemeinsam betrachtet und Vorwissen besprochen. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ein Exemplar.</p> <p><i>5 Expertengruppen:</i> Auf der Basis von zur Verfügung gestellten Materialien stellt jede Expertengruppe zentrale Aspekte <u>einer</u> Säule dar. Dazu erstellt jede Gruppe</p>	<p>L BTV https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Sonstige/interkultureller-kalender-2017_pdf.pdf?__blob=publicationFile</p> <p>https://lehrerfortbildung-bw.de/bs/bsueb/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/gruppenpuzzle.html</p> <p>http://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwiediefuenfsaeulendesislam100.html (zuletzt aufgerufen am 17.3.17)</p> <p>Geeignetes Material muss durch die Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden. Im LMZ sind zahlreiche Medien ausleihbar, z.B.: Einführung in den Islam; Kinder erklären ihre Religion; Koffer Islam und Medien/Literatur, ausleihbar in vielen Religionspädagogischen Instituten oder Schuldekantaten: z.B.: Renz/Leimgruber: Christen und Muslime. Was sie verbindet, was sie unterscheidet; N. Kamcili-Yildiz: Islam. Von Abendgebet bis Zuckerfest; Folienmappe des Bistums Regensburg zum Islam; Folienmappe zum Buch von Claus-Peter Sajak: Kippe, Kelch, Koran</p>
---	--	--	--

<p>4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p>		<p>eine großformatige Säule. Diese werden an der Wand zu einem Gesamtbild zusammengestellt.</p> <p>Nach Möglichkeit: Jede Expertengruppe führt ein Gespräch mit einer muslimischen Mitschülerin/einem Mitschüler. Diese erhalten in der Gruppe erarbeitete Fragen vorab, damit sie sich ggf. bei Angehörigen ihrer Religion informieren können.</p> <p><i>Gruppenpuzzle Stammgruppe:</i> Experten tragen ihre Ergebnisse zurück in die Stammgruppe und jede Schülerin/jeder Schüler trägt wesentliche Aspekte im Arbeitsblatt ein. Nach dem Zufallsprinzip muss jede Gruppe eine Säule den anderen Gruppen präsentieren.</p>	<p>Die Lehrkraft sollte über unterschiedliche Glaubensrichtungen und deren Riten informiert sein.</p>
<p>2.6 Handeln 1. sich für die Schwachen in ihrer Umgebung einsetzen</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p>	<p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (1) erklären, warum das Einhalten von Regeln dem Leben Sinn und Wert gibt (zum Beispiel in der Familie, in der Schule, unter den Freunden)</p>	<p>Das Plakat vom Einstieg in die Einheit wird erweitert: Das weiß ich jetzt über den Islam</p> <p>Auf dieser Basis werden Regeln erarbeitet für einen Besuch in einer Moschee, damit eine wertschätzende und offene Begegnung stattfinden kann.</p> <p>Nach Möglichkeit wird auf der Basis des Erarbeiteten ein Besuch in einer Moschee vorbereitet und durchgeführt. Die Expertengruppe bereiten gezielt Fragen zu ihrem Aspekt vor.</p>	

--	--	--	--

14. Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen

ca. 4 Std.

Es wird in die Fastenpraxis der Kirchen eingeführt und deren Relevanz für das eigene Leben herausgearbeitet. Zentrale Aspekte des Osterfestes (zum Beispiel Sieg über den Tod, Gewissheit ewigen Lebens) in ihrer hoffnungsstiftenden Perspektive werden behandelt.

Spiralcurricär wird an die Einheit 6 angeknüpft, damit es auch in Klasse 6 zu einem Erkenntniszuwachs kommen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen,</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche</p> <p>(2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p>	<p>Vorbereitung auf das Osterfest im Kirchenjahr</p> <p>Brainstorming zur Frage „Wann und wie bereite ich mich auf etwas vor?“</p> <p>Unterrichtsgespräch: Wie bereitet ihr euch auf Ostern vor?</p> <p>Bedeutung des Fastens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fasten als Vorbereitung - Fasten als Weg der Reinigung und Vervollkommnung - Fasten als Übung <p>Fastenpraxis in der Kirche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Längen des Fastens - Vorschriften, Regeln einerseits und Ausnahmen andererseits - Anbindung an das liturgische Leben (z.B. vor manchen Festen, vor dem Abendmahl) - Struktur der Großen Fastenzeit 	<p>Mögliche Bezüge zur Unterrichtseinheit 8 (Judentum) und 13 (Islam)</p> <p>Alexander Schmemmann „Die Große Fastenzeit“ (Sammlung von Texten zur Fastenzeit)</p> <p>Fasten ist nicht nur Verzicht auf Fleisch, sondern v.a. auf böse Worte</p>

<p>Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p>		<p>– Individuelle Ausprägungsmöglichkeiten</p> <p>Einzelarbeit: Die Wochen der Großen Fastenzeit schematisch darstellen</p> <p>Um das Gebet Ephräms des Syrers herum die eigenen Vorsätze für die Fastenzeit formulieren.</p>	<p>und Taten, auf zu viel Internet und Fernsehen.</p> <p>Fasten bedeutet mehr Raum für Gott und den Mitmenschen zu schaffen.</p> <p>Verschiedene orthodoxe Kirchen verwenden unterschiedliche Darstellungen (Kyra sarakosti, Berg, Stufen).</p>
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Auferstehung Christi als Sieg über den Tod</p> <p>Bereits bekannte Ikone „Myronträgerinnen am Grab“ wird nochmals betrachtet und Vorwissen aktiviert</p> <p>Gruppenarbeit zu Ausschnitten aus Auferstehungserzählungen (z. B. Mt 28,1-10, Joh 20,1-18):</p> <p>In Standbildern werden die beiden biblischen Erzählungen dargestellt und im Plenum vorgestellt.</p> <p>Nach dem nochmaligen Lesen beider Texte erfolgt eine vertiefende Bildbetrachtung der Ikone.</p>	<p>Rückbezug auf Einheit 6 mit dem Schwerpunkt „Passion“ herstellen</p> <p>Orthodoxe Schulbibel</p> <p>Methode Standbild, zum Beispiel www.klippert-medien.de</p> <p>Als Hausaufgabe: Schülerinnen und Schüler befragen ihre Eltern und Großeltern zu den Bräuchen und Traditionen in Bezug auf das Gebet für die Verstorbenen.</p>

		<p>Auferstehungshoffnung Ostertroparion anhören und Textvorlage besprechen</p> <p>Unterrichtsgespräch mit Impulsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler berichten über die Ergebnisse ihrer Befragung, Sammlung von verschiedenen Riten und Formen des Gebets • „Gemeinschaft über den Tod hinaus“ - Verständnis in verschiedenen Traditionen • Sterben und Tod – gibt es ein Leben danach? • Welchen Bezug haben die Traditionen zur Auferstehungsbotschaft? 	<p>Sammlung von Bildern und Stichworten auf Plakaten bezogen auf verschiedene Traditionen</p>
--	--	---	---

15. Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung – Fall – Erlösung

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf der Basis biblischer Texte mit zentralen Fragen der Anthropologie, Soteriologie und Eschatologie auseinander.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammensetzen</p> <p>2.4. Urteilen 2. ethische Probleme der Gegenwart kritisch beurteilen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und argumentativ vertreten</p> <p>4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (1) darstellen, welche Konsequenzen Wahrheit beziehungsweise Lüge im eigenen Leben hat</p>	<p>Pinocchio-Passage über das Lügen vorlesen. Dort wird die lange Nase als Strafe oder Konsequenz des Lügens dargestellt.</p> <p>Welche Konsequenzen hat das Lügen?</p> <p>Kugellagermethode: Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Erfahrungen über das Thema „Lügen“:</p> <p>In welchen Situationen lügen Menschen?</p> <p>Wie fühlt man sich, wenn man angelogen wird oder selbst lügt?</p> <p>Konsequenzen von Lüge werden in einer Mindmap gesammelt. Die Schülerinnen und Schüler fassen aus ihrer Perspektive zentrale Aspekte zusammen.</p> <p>In einer Collage stellen die Schülerinnen und Schüler weitere Aspekte dar, wo es Missstände auf der Welt gibt.</p>	<p>L BNE Bedeutung der „langen Nase“ als sichtbares Zeichen des bleibenden Vertrauensverlustes</p> <p>Differenzierende Wahrnehmung von Lüge berücksichtigen (z. B. Notlüge)</p> <p>Misstände in der Beziehung zwischen Menschen, in der Beziehung zur Natur, zu sich selbst, zu Gott</p>

<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> <p>2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.4. Urteilen 2. ethische Probleme der Gegenwart kritisch beurteilen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und argumentativ vertreten</p> <p>4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p>	<p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (6) sich mit dem Sündenfall und seinen Folgen auseinandersetzen</p> <p>3.1.1 Gott – Mensch – Welt (4) anhand ausgewählter Quellen Gott als Schöpfer des Universums und des Menschen charakterisieren (zum Beispiel Gen 1; Gen 2; Ps 8; Ps 103; 2. Makk 7,28; das Glaubensbekenntnis, Gebete bei der Taufe)</p> <p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungszählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Die Bilder zu Gen 1 aus Klasse 5 und der Satz „Siehe, es war sehr gut“ werden als Impuls den Collagen gegenüber gestellt – Unterrichtsgespräch</p> <p>Gen 2 und 3 werden in Auszügen vorgetragen</p> <p>Gesprächsrunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was heißt „Leben im Paradies“? • Was hat das Gespräch mit der Schlange bei den Menschen bewirkt? • Wie geht die Schlange vor? • Warum ignorieren die ersten Menschen Gottes Regel im Paradies? <p>Partnerarbeit nach Gen 3,13: Wie könnte die Geschichte weitergehen? Was wird Gott nun tun? Vortragen der Ergebnisse. Vergleich mit Gen 3, 14-24,</p> <p>Zusammenfassung als Hefteintrag: Die Folgen, die Gott benennt, bedeuten: Das Verhältnis zwischen Gott und Menschen/Menschen untereinander/Mensch und Natur ist gestört; das wirkt sich auf das Leben der Menschen aus. Die ganze Schöpfung bedarf der Erlösung. Gottes liebende Fürsorge für die Menschen bleibt aber immer erhalten: Er macht auch jetzt noch Kleider für sie.</p>	<p>LP</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden mit der Thematik des Sündenfalls vertraut gemacht. Mögliche Auszüge: 2,7-9; 2,15-17; 3,1-13; Aspekte des Lebens im Paradies: Leben ohne Angst, sich schämen zu müssen – Leben in Harmonie mit den Tieren</p> <p>Alternative: Die beiden Dialoge Gen 3,1-7 und Gen 3,8-13 miteinander vergleichen (3 Schritte des Gesprächs, Absichten der Schlange, Gottes und der Menschen)</p>
--	--	--	--

<p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>			<p>Mögliche Ergänzung: exemplarische Auseinandersetzung mit metaphorischer Sprache (Baum, Schlange, Namen Adam und Eva)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenschließen</p> <p>2.2 Deuten Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.5 Urteilen 5. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> <p>2.6 Handeln</p>	<p>3.1.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche (2) bedeutende Heilige der Orthodoxie nennen und deren Leben in Grundzügen darstellen (zum Beispiel Hl. Dimitrios, Hl. Antonius, Hl. Nikolaus, Hl. Panteleimon, Hl. Georgios, Hl. Seraphim von Sarov, Hl. Sava von Serbien, Hl. Nina, Hl. Benedikt von Nursia, Hl. Martin von Tours, Hl. Bonifatius, Hl. Paraskeva Petka)</p> <p>3.1.5 Verantwortliches Handeln (4) sich exemplarisch mit einem Fall in unserer Zeit auseinandersetzen, wo die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung verlangt wird (zum Beispiel Artenschutz, Plastik im Meer/Ozean, Energiegewinnung)</p>	<p>Gruppenarbeit: Bilder von der Zukunft entwerfen. Gruppe 1: „So soll die Welt in 100 Jahren aussehen ...“ (Idealbild) Gruppe 2: „So wird die Welt in 100 Jahren aussehen ...“ (Realbild)</p> <p>Theologisierendes Gespräch unter dem Aspekt „erlösungsbedürftige Schöpfung“ und Auftrag des Menschen in der Schöpfung.</p> <p>Anschließende Präsentation der Hausaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler erzählen anhand von Texten/Ikonen vom Leben eines/einer Heiligen, der/die sie sehr beeindruckt hat.</p> <p>Unterrichtsgespräch: Inwiefern hat deine Heilige / dein Heiliger dazu beigetragen, die Welt so zu verändern, wie Gott sie uns versprochen hat?</p> <p>Jeder / jede notiert für sich: Was will ich selbst tun, damit die Welt „heil“ wird?</p>	<p>Mögliche Ergänzung: Film über einen oder eine Heilige in diesem Sinn besprechen</p> <p>Hausaufgabe: Recherchieren von Texten/Ikonen vom Leben eines/einer Heiligen, der/die sehr beeindruckt hat.</p> <p>L BNE</p>

<p>2. sich gegen die Umweltzerstörung engagieren und Handlungsalternativen aufzeigen, wie man die Schöpfung bewahren kann</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p>			
<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>	<p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern</p>	<p>In Gruppen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Texten über die Zukunft der Welt auseinander: 1. Kor 15,4-7; Jes 11,1-9, Apk 21,1-4.</p> <p>Was wird hier über Zukunft und Ende der Welt gesagt?</p> <p>Gestaltende Arbeit zur Bibelstelle (z. B. Sandmalerei, Zuckerkreide)</p>	<p>Mögliche Aspekte: Leid und Tod gibt es nicht mehr; Harmonie in der ganzen Schöpfung; Hoffnungsbilder des Glaubens („ein neuer Himmel und eine neue Erde“)</p> <p>Mögliche Betrachtung einer Ikone / eines Gemäldes zum Thema (z.B.: Edward Hicks, The peaceable Kingdom – Illustration zu Jesaja 11)</p>

16. Ihr sollt meine Zeugen sein – Wie hat es mit der Kirche angefangen?

ca. 6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Grundkenntnisse über die Anfänge des Christentums bis zur Konstantinischen Wende.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen 2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann</p> <p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen</p>	<p>3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche (2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern</p> <p>3.1.2 Die Heilige Schrift (2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)</p>	<p>Mehrsprachigkeit im Lebensumfeld der Kinder und in Jerusalem zu Zeit Jesu:</p> <p>Deutsch als gemeinsame Sprache – Griechisch als gemeinsame Sprache zu Zeit Jesu.</p> <p>Positive und negative Aspekte von Mehrsprachigkeit werden thematisiert.</p> <p>Pfingsten - Geburtstag der Kirche Betrachtung eines Bildes zum Pfingstereignis Im Plenum werden Beobachtungen zur Darstellung gesammelt, jedoch nicht weiter erklärt.</p> <p>1. Pfingstereignis in der Bibel: Der Ausschnitt zu Pfingsten (Apg 2,1-47) wird von Schülerinnen und Schülern gelesen.</p> <p>Vertiefende Betrachtung des Bildes.</p>	<p>L BTV Tabelle mit den Sprachen, die in der Lerngruppe gesprochen/verwendet werden. Sprachverwandtschaften als Netz darstellen.</p> <p>In einer fruchtbaren Spannung zur Pfingstikone in der Einheit 15 kann ein Bild der sakralen (modernen) Kunst gewählt werden, z. B. Sieger Köder.</p> <p>Quelle: Bibel in kurzen Erzählungen oder Orthodoxe Schulbibel</p> <p>Um die Wirkung des Textes zu entfalten, sollten die Schülerinnen und</p>

<p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden</p> <p>1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen</p>		<p>Wortskizze des Bildes ins Heft: Zentrale Bildelemente – Personen und Gegenstände – als Worte wie auf dem Bild anordnen</p> <p>2. Pfingsten als Geburtstag der Kirche und Anfang der christlichen Mission:</p> <p>Unterrichtsgespräch: Apostel empfangen den Heiligen Geist in Form von Feuerzungen. Sie beginnen das Evangelium allen Menschen in verschiedenen Sprachen zu verkündigen und sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes zu taufen.</p> <p>Hefteintrag zur Ergebnissicherung</p> <p>Stellung des Festes im Kirchenjahr (50 Tage nach Ostern, eines der zwölf großen Feste, zum ersten Mal nach Ostern niederknien, „Himmlicher König“ singen)</p> <p>Hefteintrag zur Ergebnissicherung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lösen ein Kreuzworträtsel zum Pfingstereignis. Mögliche Begriffe: Kirche, Ostern, Evangelium, Taufen, Heiliger Geist, Heilige Dreifaltigkeit, Sonntag, Pfingsten</p>	<p>Schüler das Lesen des Textes zuhause vorbereiten.</p> <p>Anknüpfen an die Einheit 2 (Jesus Christus) und zur Einheit 10 (Kirche – Gebäude und mehr) Eigene Taufe - Empfangen des Hl. Geistes in der Kirche</p> <p>Liturgische Texte: „Gesehen haben wir das wahre Licht, empfangen den himmlischen Geist und gefunden den wahren Glauben, da wir anbeten die unteilbare Dreiheit; denn sie hat uns errettet.“ „Himmlicher König“ - Anknüpfung zur Einheit 11.</p> <p>Kreuzworträtsel sind im Internet frei zugänglich.</p>
---	--	--	---

<p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition deuten</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p>	<p>3.1.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche (1) die Anfänge der Kirche darstellen und die Entwicklung des Christentums in den ersten Jahrhunderten skizzieren (Pfingstereignis, Apostel Paulus, Ausbreitung des Christentums, Christenverfolgungen, das Toleranzedikt von Mailand (313 n. Chr.))</p>	<p>Christinnen und Christen im Römischen Reich: Die Schülerinnen und Schüler tragen zusammen, was sie über die Römer wissen (aus Filmen, Sachbüchern).</p> <p>Götterverehrung bei den Römern und Griechen</p> <p>Partnerarbeit: Lebensweise der Christinnen und Christen</p> <p>Anhand von Bildern (Katakomben, ersten Kirchenbauten, 1 Kor 11, 23-34) werden Rückschlüsse auf das gottesdienstliche Leben der frühen Christinnen und Christen im Römischen Reich gezogen.</p> <p>Zusammentragen der Ergebnisse, gegebenenfalls Ergänzungen durch die Lehrkraft</p> <p>Theologische Vertiefung: Anhand eines Bildes aus der Priscilla-Katakomben werden Glaube und Hoffnung der frühen Christinnen und Christen beschrieben.</p>	<p>F L 3.1.5 Antike Kultur F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium</p> <p>Karte des römischen Reichs Rückgriff auf die Unterrichtseinheit 2 Mind-Map Kurzreferat Bilderpräsentation</p> <p>Ergänzend möglich: In einer Tabelle wird zusammengestellt: Was hat sich seitdem bei den Christinnen und Christen verändert? Was ist ähnlich geblieben?</p> <p>Umgang der Christinnen und Christen mit dem Tod –Auferstehungshoffnung in den Katakombenbildern (Daniel in der Löwengrube Dan 6, 1-28, Auferweckung des Lazarus – Joh 11, 1-44, Drei Jünglinge im Feuerofen Dan 3)</p>

		<p>Christenverfolgungen Impuls: aktuelle Beispiele von Christenverfolgungen Text-/Quellenarbeit zu einer frühen Christenverfolgung, zum Beispiel Reskript Trajans 112/113</p>	<p>Film: Geschichte 2000 Jahre Christentum, darin: FESSELN DER MACHT (ca. 45 min) (kostenlos ausleihbar im Landesmedienzentrum)</p> <p>Ergänzend: Zeitstrahl, auf dem Christenverfolgungen bis zur Konstantinischen Wende dargestellt werden.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenschließen</p> <p>2.2 Deuten Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p>	<p>3.1.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche (2) bedeutende Heilige der Orthodoxie nennen und deren Leben in Grundzügen darstellen (zum Beispiel Hl. Dimitrios, Hl. Antonius, Hl. Nikolaus, Hl. Panteleimon, Hl. Georgios, Hl. Seraphim von Sarov, Hl. Sava von Serbien, Hl. Nina, Hl. Benedikt von Nursia, Hl. Martin von Tours, Hl. Bonifatius, Hl. Paraskeva Petka)</p>	<p>Hl. Konstantin und das Toleranzedikt von Mailand (313 n. Chr.)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen den ausgearbeiteten Steckbrief mit den wichtigsten Lebensstationen von Kaiser Konstantin im Plenum vor.</p> <p>Lehrervortrag: Das Toleranzedikt von Mailand</p> <p>Folgen werden anhand von Quellen und Bildern herausgearbeitet, z. B.: Kirchenbau, Städtebau, erstes ökumenisches Konzil, Ausbreitung des Christentums</p>	<p>L BTV Hausaufgabe: Schülerinnen und Schüler erstellen einen Steckbrief mit den wichtigsten Lebensstationen von Kaiser Konstantin Quelle: Homepage Planet Wissen</p> <p>Rückgriff auf Unterrichtswerke für katholischen und evangelischen Religionsunterricht</p>

Anhang

Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen

Anm.: Auf die noch nicht verwendeten prozessbezogenen Kompetenzen wird in den folgenden Standardzeiträumen Bezug genommen.

Prozessbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
2.1 Wahrnehmen	
1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen	1 Ich und die Anderen 3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
2. ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die christliche Haltung des Empfangens und der Teilhabe vertiefen, wie sie in ihrer ganzen Tiefe im zentralen Heilsgeschehen der göttlichen Liturgie erfahren werden kann	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?

<p>3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens, des Schmeckens, des Riechens wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p>	<p>3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?</p>
<p>2.2 Deuten</p>	
<p>1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition exegetisch deuten</p>	<p>1 Ich und die Anderen 2 Jesus Christus – Mensch und Gott 3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?</p>
<p>2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und unter Verwendung von Fachbegriffen versprachlichen</p>	<p>3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt</p>

	<p>14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?</p>
<p>3. Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen auch in Politik, Wirtschaft, Medizin, Ethik und Philosophie übertragen</p>	<p>2 Jesus Christus – Mensch und Gott 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 9 Heilige - Geschwister in Christus 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?</p>
<p>2.3 Darstellen</p>	
<p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar und fachsprachlich korrekt beschreiben</p>	<p>3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?</p>
<p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p>	<p>1 Ich und die Anderen 2 Jesus Christus – Mensch und Gott 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 9 Heilige - Geschwister in Christus 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen</p>

	15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
3. religiöse Motive im Alltag und in der Kultur erkennen und angemessen und differenziert erläutern	8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten	2 Jesus Christus – Mensch und Gott 3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 9 Heilige - Geschwister in Christus 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
2.4 Urteilen	
1. sich inhaltlich mit Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen	Noch nicht in Klassen 5/6
2. in ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt ausbilden und vertreten	Noch nicht in Klassen 5/6
3. ein eigenes ästhetisches Urteil bezüglich religiöser Ausdrucksformen formulieren und begründen	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 10 Die Kirche - Gebäude und mehr
4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden	1 Ich und die Anderen 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
5. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit vielschichtig und interdisziplinär entwickeln	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
2.5 Dialog führen	
1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?

2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen	8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
3. zusammen mit Angehörigen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen nach Lösungen gemeinsamer Probleme suchen und gemeinsam handeln	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz
2.6 Handeln	
1. sich für die Schwachen in ihrer Umgebung einsetzen	1 Ich und die Anderen 9 Heilige - Geschwister in Christus 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
2. sich gegen die Umweltzerstörung engagieren und Handlungsalternativen aufzeigen, wie man die Schöpfung bewahren kann	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
3. die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung und der Friedenspolitik begründen und zu ihrer Verwirklichung beitragen	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz
4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt friedvoll und gerecht gestalten	Noch nicht in Klassen 5/6
5. außerschulische Handlungsfelder zum Beispiel in ihrer Kirchengemeinde (ministrieren, singen, lesen, bei Gemeindefesten gestaltend mitwirken) erkennen und sich handelnd einbringen	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt
2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden	
1. mithilfe von Elementen der Hermeneutik religiöse Sprache angemessen einordnen und für sich Erschließen	Noch nicht in Klassen 5/6
2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen	2 Jesus Christus – Mensch und Gott 3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen und reflektieren	7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein

Beispielcurriculum für das Fach Orthodoxe Religionslehre/ Klassen 5/6 Beispiel 1 –Gymnasium

4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und Deuten	8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
5. über Fragen nach Sinn und Transzendenz unter Verwendung theologischer Fachsprache angemessen Sprechen	Noch nicht in Klassen 5/6

Anhang 2: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenz (Formulierungen aus dem E-Niveau)	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
3.1.1 Gott – Mensch – Welt	
1) darstellen, welche Konsequenzen Wahrheit beziehungsweise Lüge im eigenen Leben hat	1 Ich und die Anderen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
2) anhand ausgewählter Stellen in der Heiligen Schrift Zeugnisse für die Trinität herausarbeiten (zum Beispiel Gen 1; Gen 18; Ex 3; Mk 1,9-11; Mt 28,19);	7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 11 Gott ist Einer, aber nicht allein
(3) gängige trinitarische Formeln in Gebeten beschreiben (zum Beispiel Trisagion, Doxologien)	10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein
(4) anhand ausgewählter Quellen Gott als Schöpfer des Universums und des menschen charakterisieren (zum Beispiel Gen 1; Gen 2; Ps 8; Ps 103; 2.Makk 7,28; das Glaubensbekenntnis, Gebete bei der Taufe)	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
(5) die Deutung der Welt als Schöpfung zum modernen Weltbild in Beziehung setzen	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz
(6) sich mit dem Sündenfall und seinen Folgen auseinandersetzen	1 Ich und die Anderen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
3.1.2 Die Heilige Schrift	
(1) den Aufbau der Bibel darstellen und aufzeigen, wie man eine bestimmte Bibelstelle findet	7 Die Bibel - Was ist das eigentlich?
(2) exemplarische Texte der Bibel beschreiben und ihre Bedeutung für die Menschen heute in Ansätzen erläutern (zum Beispiel Schöpfungserzählungen, eine Patriarchengestalt, Lehre und Handeln Jesu an einem Gleichnis und einem Wunder, Weihnachten, Taufe Christi (Theophanie), Tod und Auferstehung Christi im Hinblick auf die Kirchenfeste)	1 Ich und die Anderen 2 Jesus Christus – Mensch und Gott 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 7 Die Bibel - Was ist das eigentlich? 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung

	16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
3.1.3 Das liturgische Leben der Kirche	
(1) einige gängige auswendig gelernte Gebete, wie das „Himmlischer König“, das Trisagion, das Vaterunser, das „Gottesgebäerin Jungfrau, freue dich“ inhaltlich erklären	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 10 Die Kirche - Gebäude und mehr 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt
2) die Hochfeste Ostern, Christi Geburt und Theophanie beschreiben und ein Troparion oder Kondakion dieser Feste erläutern	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 4 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 6 Ostern – Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 11 Gott ist Einer, aber nicht allein 12 Gott wird Mensch - Wir feiern Christi Geburt 14 Ostern - Die Auferstehung Christi und die Wiederherstellung des Menschen 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
(3) den Aufbau des Kirchenraumes und seine Bedeutung für die gottesdienstliche Praxis erläutern	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt 8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 10 Die Kirche - Gebäude und mehr
(4) die Bedeutung der Taufe erläutern	3 Die Kirche – Einheit in Vielfalt
3.1.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche	
(1) die Anfänge der Kirche darstellen und die Entwicklung des Christentums in den ersten Jahrhunderten skizzieren (Pfingstereignis, Apostel Paulus, Ausbreitung des Christentums, Christenverfolgungen, das Toleranzedikt von Mailand (313 n. Chr.))	16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
(2) bedeutende Heilige der Orthodoxie nennen und deren Leben in Grundzügen darstellen (zum Beispiel Hl. Dimitrius, Hl. Antonius, Hl. Nikolaus, Hl. Panteleimon, Hl. Georgios, Hl. Seraphim von Sarov, Hl. Sava von Serbien, Hl. Nina, Hl. Benedikt von Nursia, Hl. Martin von Tours, Hl. Bonifatius, Hl. Paraskeva Petka)	9 Heilige - Geschwister in Christus 16 Ihr sollt meine Zeugen sein - Wie hat es mit der Kirche angefangen?
3.1.5 Verantwortliches Handeln	
(1) erklären, warum das Einhalten von Regeln dem Leben Sinn und Wert gibt (zum Beispiel in der Familie, in der Schule, unter den Freunden)	1 Ich und die Anderen 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam

(2) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Mt 22,37) für den Umgang miteinander begründen	1 Ich und die Anderen 9 Heilige - Geschwister in Christus
(3) Beispiele eines umweltbewussten Verhaltens im Alltag hinsichtlich der Verantwortung für die Schöpfung erläutern (Mensch als fürsorgender Herrscher der Schöpfung, technologische Entwicklung, Umgang mit den Energieressourcen)	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz
(4) sich exemplarisch mit einem Fall in unserer Zeit auseinander setzen, bei der die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung verlangt wird (zum Beispiel Artenschutz, Plastik im Meer/Ozean, Energiegewinnung)	5 Gottes Schöpfung und ihr Schutz 15 Ist die Welt vollkommen? Gute Schöpfung - Fall – Erlösung
3.1.6 Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen	
(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Sabbat, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)	8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum
(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)	13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam
(3) die drei monotheistischen Religionen anhand eines Merkmals vergleichen (zum Beispiel Bedeutung des jeweiligen Religionsgründers; Bedeutung Jesu Christi in den drei Religionen; Bedeutung der heiligen Schriften; Bedeutung von Essvorschriften)	8 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Judentum 13 Wie glaubt ihr? Begegnung mit dem Islam

